

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Ragbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Ragbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aufnahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Ragbach).

Die Ausgabe

ersch. wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Öffentliches Publikations-Organ

der Stadt, Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Anzeigenpreis

1spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Jns. 12 Pf., Reklamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Vertreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 47.

Lahn, Sonnabend, den 22. April 1911.

8. Jahrgang.

Tages-Nachrichten.

Berlin. In einflussreichen Regierungskreisen, denen die Führer des Zentrums und der Konservativen angeschlossen, besteht laut „Münch. N. N.“ der Wunsch nach dem Plan, dem Reichstag noch den Entwurf des Budgets für 1912 vorzulegen. Folgende Erwägungen gelten für diesen Plan: Der Etat für 1912 würde verhältnismäßig einfach und klar sein, da die Gesetzesvorlage in diesem Jahre neu geregelt worden ist und die Bauten für große Schiffe sinken. Die Legislaturperiode läuft nicht am 5. Jahrestage der Auflösung des Reichstages, sondern mit der 5. Wiederkehr des Haupttages der Neuwahl ab, so daß der Reichstag vom November bis Ende Januar Zeit für die Beratung und Bearbeitung des Budgets haben würde, was ausreichend wäre. Dann hätte die Regierung freie Hand, einen ihr passenden Termin für die Wahlen anzusetzen. Die „Münch. N. N.“ bemerken, daß dieser Plan bei der Regierung und den Reichstagstreifen sehr lebhaft erörtert werde. Eine andere Frage, so meint das Blatt aber selber, sei es, ob dieser Plan in der entscheidenden Stelle durchdringen und ob der Reichstanzler sich in diesem Sinne schlüssig machen werde.

Berlin. Eine Bekanntmachung des preussischen Kriegsministeriums bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee strenglich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder Behörde Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppen und der militärischen Anstalten u. zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen und dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Posen. Zur Ueberführung der Leiche des Kardinals Ledochowski von Rom nach Posen erteilte unser Bischof laut „S. Z.“ auf erneute polnische Bemühungen hin seine Erlaubnis. Die Mitteilung von der päpstlichen Genehmigung, die in polnischen Kreisen lebhaft begrüßt wurde, traf am vergangenen Donnerstag in Posen ein. Vor 5 Jahren schon beabsichtigte sich der damalige Erzbischof v. Stablewski, allerdings vergeblich, darum, die Ueberführung durchzuführen. — Der Posener Erzbischof Ledochowski ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten aus dem Kulturkampf der siebziger Jahre. Wegen beständiger Uebertretung der Bismarckschen Maigesetze wurde er seines Amtes enthoben und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, während deren Verbüßung er vom Papst Pius IX. zum Kardinal ernannt wurde. Ledochowski starb dann nach Rom, wo er im Juli 1902 im Alter von 80 Jahren starb.

Prag. In der Wiener Hofburg empfing Kaiser Franz Josef dem Dekan der Prager Universität, der das für Kaiser Wilhelm bestimmte Ehren-diplom der Prager deutschen Universität vorlegte. Nach der Rückkehr des deutschen Kaisers nach Berlin wird eine Koordination der Universität mit dem Rektor in der Spitze sich nach Berlin begeben, um im königlichen Schloß den Promotionsakt feierlich vorzunehmen.

Rom. Papst Pius X. ist von seinem geistlichen Leben augenblicklich so stark heimgegriffen, daß er auf Veranlassung seines Leibarztes alle Empfänge bis zur nächsten Woche absagte.

Paris. In Marokko hat sich Sultan Mulay Hafid durch die Befestigung einiger ausländischer Stämme was Luft geschaffen und wäre anscheinend in der Lage, die volle Ruhe im Lande allein wiederherzustellen, wenn nicht bereits spanische Truppen in Aktion getreten wären, um Tetuan zu besetzen, und Frankreich

Verstärkungen abgefordert hätte. Nach Fez, wo die Verhältnisse noch immer unsicher sind, wird die Republik zum Schutze der europäischen Kolonisten eine Hilfskolonne entsenden, wovon die Mächte bereits verständigt wurden. — Die von den Deutschen Tangers gehegte Befürchtung vor internationalen Verwickelungen teilt man an den zuständigen Pariser Stellen nicht. Auch ein halbamtliches Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ bezeichnet Schwarzseherei als unbegründet. Die Angriffe der verschiedenen Stämme auf Fez sind unabhängig von einander erfolgt und geben nicht den geringsten berechtigten Anlaß dazu, um etwa an ein abgekartetes Spiel der Unruhestifter zu denken, wie es einzig und allein die Sachlage wirklich ernst gestalten könnte.

Paris. In dem Entschluß des Sultans Mulay Hafid, französische Hilfe gegen die rebellischen Stämme anzurufen, erblickt die „Köln. Ztg.“ ein Zeichen, daß die Lage des Sultans verzweifelt ist und ihm keinen anderen Ausweg mehr läßt. Denn darüber, daß dieser von den Franzosen herbeigeführte Schritt der Anfang vom Ende seiner Selbständigkeit ist, wird und muß sich Sultan Mulay Hafid klar sein. Wenn Pariser Meldungen jetzt von Plünderungen in Fez durch die dortigen Einwohner und die anfranzösischen Stämme zu berichten wissen, so wird das, einzeln oder inwieweit die Angaben zutreffen, doch zu einer Beschleunigung der militärischen Maßnahmen Frankreichs in Marokko führen. Soweit sich die französische Aktion auf den Schutz bedrohter Europäer und die Aufrechterhaltung der Ordnung in dem nordafrikanischen Sultanate beschränkt, deckt sie sich mit den Bestimmungen der Algeirasakte; andererseits wird Frankreich aber auch den Schein vermeiden müssen, als wolle es sich an die Stelle des machtlos gemordeten Sultans setzen und in dessen Lande wirtschaftlich wie politisch die maßgebende Rolle spielen. Durch die genannten Akte ist in erster Linie die Selbständigkeit und Integrität Marokkos sowie die Gleichberechtigung der Handelsinteressen aller beteiligten Nationen in dem Sultanate festgelegt. Verlezt Frankreich eine dieser Bestimmungen mit seiner Marokkopolitik, so sind die schwersten Verwickelungen unabwendbar. Das weiß man aber auch in Paris und wird sich hoffentlich danach richten.

London. Die freundliche Gesinnung Englands gegen Deutschland wird treffend durch den Umstand bezeugt, daß das Kronungskomitee von Wallasch auf den Einspruch Londoner Geschäftsleute die Bestellung bei einer deutschen Firma auf 11750 Kronungsbecher, die an Schulkinder verteilt werden sollen, zurückzog und sie einer englischen Firma mit der letzten Entschuldigung übertrug, diese wolle die Becher ebenso billig liefern, wie die deutsche Konkurrenz. Die genaue führende deutsche Firma wird hoffentlich eine entsprechende Entschädigung durchsetzen. — Eine deutliche Spitze gegen Rußland enthielt die Rede, mit welcher der Minister Gurchin im Unterhause den durch die Poundsdollar-Affäre veranlaßten Gesetzentwurf über die Ueberwachung ausländischer Verbrecher in England begründete. Mit dem Lande, wo Mord und Totschlag an der Tagesordnung sind, und jeder Polizeibeamter als Feind und jede staatliche Einrichtung als Tyrannei betrachtet wird, konnte nur Rußland gemeint sein. Daß England nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zur Ueberwachung von Verbrechern hat, ist selbstverständlich; es könnte sogar eine weitere kleine Einschränkung des Asylrechts nichts schaden. — Das englische Unterhaus nahm in einer Nachtstunde, die bis gegen fünf Uhr morgens dauerte, die erste Klausel des Gesetzes gegen das Oberhaus mit starker Mehrheit an.

London. Das Programm für den Kaiserbesuch in London zur Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria ist amtlich bekannt gegeben worden. An dem

ursprünglichen Entwurfe ist nichts geändert worden. Der deutsche Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Luise und vielleicht auch Prinz Joachim treffen am 15. Mai mittags in London ein. Das Kaiserpaar wird, da der Besuch einen durchaus familiären Charakter trägt, von keinem Minister begleitet sein. Außer der Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria und der eigens vorbereiteten Aufführung von Lord Gyttons „Money“ im Deury-Lane-Theater werden der Kaiser und die Kaiserin einem für den Abend des 19. Mai angelegten Festessen beiwohnen. Am nächsten Tage erfolgt über Port Viktoria die Rückkehr mit der „Hohenzollern“ nach Deutschland.

Washington. In Mexiko hat der Friedensschluß noch immer nicht vollzogen werden können. Ob dieser wirklich nur durch den Rücktritt des greisen Präsidenten Diaz wird erkaufte werden können, bleibt auch noch abzuwarten. Jedenfalls ist der ganze Kummel eine rein innermexikanische Angelegenheit geblieben, bei der außer dem See der amerikanischen „Kriegszuschauer“ der Branntwein der von den Rebellen geplünderten Schnapskneipen die Hauptrolle gespielt hat.

Peking. Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß das am Amur stationierte chinesische Militär rebellierte. Die Soldaten mißhandelten die Offiziere, da kein Proviant vorhanden war. Es wird befürchtet, daß der Hunger sie zu einem Ueberfall auf das russische Ufer treiben könnte. Chinesische Spione sind auf russischem Gebiet aufgetaucht, darunter ein General. Es wurden Pläne russischer Befestigungen gefunden.

Neues aus aller Welt.

In der Spree bei Rappitz sank ein mit Ries beladener Kahn plötzlich unter. Zwei in der Kajüte eingeschlossene Kinder konnten von dem Kahnführern nicht mehr gerettet werden und ertranken.

In der Nähe von München ereignete sich beim Aberschießen durch unvernünftige Anwendung von Benzin ein schweres Unglück. Im Ort Erlshausen feuerten die Dorfburschen Freudenstücke ab. Als die Böller versagten, schütteten sie Benzin nach und zündeten es an. Es entstand eine fürchterliche Explosion. Einem der jungen Leute wurden beide Augen herausgerissen, ein anderer wurde beinahe geblendet, zwei weitere sind lebensgefährlich verletzt, und dem fünften wurde ein Arm weggerissen.

In den Personalakten des Pariser Polizeibeamten Warzee, der als Apachenführer allerhöchster Sorte entlarvt worden ist, befindet sich der Vermerk „Im Dienste durch einen Messerstich an der Wange verwundet.“ Jetzt erfährt man, daß Warzee diesen Stich von seiner eifersüchtigen Geliebten Camille Ogi erhalten hat. Warzee erhielt damals eine Remuneration für seine „Tapferkeit im Dienste“.

In Petersburg wurden zwei hohe russische Offiziere verhaftet, die jahrelang in London als Patronen an Althändler verhandelt hatten, ohne daß man dahinter kam. Man glaubt, daß viele Revolutionäre auf diese Art in den Besitz von Bomben und Handgranaten kamen.

Eine aus 20 Mann bestehende Verbrechergesellschaft, deren Spezialität Eisenbahndiebstahl bildeten, wurde in Moskau verhaftet. Die Bande soll auch den vor einigen Tagen verübten Mord an zwei französischen Juwelieren in einem russischen Buge auf dem Gewissen haben.